

1866, Endingen

[Endingen]

Wilhelm Lederle Motoren und Pumpenfabrik Endingen.

von *Stefan Schmidt* 19. Okt. 2025

Gründung der Firma LEDERLE durch Wilhelm Lederle, als mechanische Werkstätten in Endingen am Kaiserstuhl. Mit dem Bau von Pumpen für die Traubensaftverarbeitung fing alles an.

Der Mechaniker Wilhelm Lederle aus Endingen am Kaiserstuhl bezog 1866 mit seiner Mechanischen Werkstätte ein Gelände an der Gundramstraße im Freiburger Stühlinger, wo er nach kurzer Zeit den Bau von Kreiskolbenpumpen mit Kraftmaschinen-Antrieb aufnahm.

Zusammen mit Karl Benz fertigte Wilhelm Lederle zur Zeit der Wende zum 20. Jahrhundert Benzinmotoren, die man in der Maschinenfabrik W.

Lederle, Freiburg im Breisgau unter anderem in eigene Automobile einsetzte. Das Unternehmen lieferte Pkw, Liefer- und Lastwagen. Eine auf Lkw Fahrgestell (20 PS) aufgebaute automobiler Feuerspritze wurde im Juni 1903 in Mannheim auf dem Feuerlöschtag vorgeführt. Für eine Omnibuslinie zwischen Freiburg und Hexenthal lieferte Lederle schließlich auch einen Omnibus, der nach kurzem Einsatz 1903 ausbrannte. Kapitalmangel zwang zur Einstellung der Automobilproduktion. Wilhelm



Wilhelm Lederle

Lederle nahm die Idee einer Kreispumpe von Leonardo da Vinci (1508) und Denis Papen (1689) auf und revolutionierte mit einer brauchbaren Maschine den Pumpenbau. Die Motoren- und Pumpenfabrik Lederle spezialisierte sich auf den Bau von Pumpen und Wasserver- und -entsorgungsanlagen für alle Zwecke. Seit 1934 leitet Oberingenieur Herrmann Krämer das Werk, welches heute aus den drei selbstständigen Firmen Lederle Pumpen- und Maschinenfabrik GmbH, Hermetic-Pumpen GmbH und Lederle GmbH, Wasserversorgung und 1980 in neuen Werken in Gundelfingen mit ca. 400 Mitarbeitern weltweit verbreitete Pumpen und Pumpenanlagen je der Art (Jahresumsatz ca. 70 Millionen DM) bauen. Alternativer Schluss: Originaltext aus dem Anschreiben: Aus dem Lederle Betrieb von 1866 sind bis heute 3 Betriebe (ca. 400 Mitarbeiter) entstanden mit einem heutigen Umsatz von ca. 70 Mio. DM. Zur Zeit werden in allen drei Betrieben der Lederle



Pumpen- und Maschinenfabrik GmbH, der Hermetic-Pumpen GmbH und der Lederle GmbH, Wasserversorgung und Abwasser in Gundelfingen Pumpen und Pumpenanlagen in jeder Art gebaut.
Quelle: Archiv Oskar Mathieu: Lederle

GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK DER FIMA LEDERLE IM STÜHLINGER

aus dem Firmenarchiv:

Die Geschichte der LEDERLE-HERMETIC Gruppe, die auch ein Stück Technikgeschichte ist, beginnt im Jahre 1866, als der Mechaniker Wilhelm Lederle im Alter von nur 22 Jahren in der Konviktstraße in Freiburg eine »Mechanische Werkstätte« gründete. Er war von Endingen am Kaiserstuhl gekommen und hatte bei seinem Onkel Michael Lederle eine Schlosser-Lehre durchlaufen. Wilhelm Lederle war eine ungewöhnliche Unternehmer-Persönlichkeit mit Pioniergeist und Erfindungsreichtum. Aus einem Weinbaugebiet stammend, (sein Vater war lt. der Geburtsurkunde des Wilhelm Lederle vom 3. Februar 1844 – Rebmann, was nichts anderes heißt, als: Winzer am Kaiserstuhl) – so kannte er das Maischepumpen des Traubensaftes von Faß zu Faß nur zu gut und hatte erkannt, dass zur Weinpflege, zur Ab- und Umfüllung ein Bedarf an Pumpen



vorhanden war - eine damals offene Marktlücke - die er sogleich mit der Produktion von Handweinpumpen zu schließen begann. Das Geschäft ließ sich gut an, so dass er schon 1873 ein größeres Wiesen- und Rebgelände an der damaligen Peripherie von Freiburg erwerben konnte, auf dem er mit dem Bau von Werkstätten und einem Wohnhaus begann. Die Fertigung von Weinpumpen allein konnte den Technikpionier Lederle jedoch nicht befriedigen, so dass er sich rasch mit der Entwicklung und der Fertigung von Kolbenpumpen, rotierenden Verdrängerpumpen, Vakuumpumpen und Kompressoren befasste. Es waren damals die Gründerjahre der großen, aufstrebenden Industrien auf dem Stahl- und Chemiesektor - ein wahres Eldorado für die wenigen Produzenten von Pumpen.



Standen bis dato nur Dampf- oder Wasserkraft für den Pumpenantrieb zur Verfügung, so war mit der Erfindung des Verbrennungsmotors ein besonders geeigneter Pumpenantrieb geschaffen. Lederle hat sich sofort mit der Fertigung, fast zeitgleich mit den Großen-Benz und Daimler, mit dem Bau von Benzin-, Diesel- und Generatormotoren befasst. Sechzehn Patente sowie 17 Medaillen und Ehrenpreise aus damaliger Zeit künden vom Erfindungsreichtum des Wilhelm Lederle. Am 21.1.1886 erhielt Benz das Patent DRP 37435 für den ersten Benz-Motorwagen. Mit seinem ihm am 01.10.1899 erteilten Patent DRP 118035 konnte Lederle einen wesentlichen Beitrag zur „Steuerung für Explosionskraftmaschinen“ leisten, wobei er

diese bereits in einem von ihm entwickelten Zweizylindermotor anwendete. Die "Mechanischen Werkstätten" wurden in "Pumpen- und Motorenfabrik" umbenannt. Was lag dem Motorenhersteller näher, als weitere Anwendungsgebiete für seine Produkte zu erschließen? So wurden in seinem neuen Betrieb Personenwagen, Omnibusse, und Motorwagen-Feuerspritzen gefertigt und last not least auch gleich daraus die praktische Nutzenanwendung gezogen, indem Lederle mit seinen eigenen Fahrzeugen eine Omnibuslinie von Freiburg in den nahen Schwarzwald unterhielt. Dabei handelte es sich um eine der ersten "Kraftomnibusverbindungen", die nachgewiesen werden können.

Kurz vor der Jahrhundertwende kam der Elektromotor zur industriellen Anwendung. Jetzt war für Lederle die Zeit gekommen, sich mit der Fertigung von Kreiselpumpen zu befassen, denn nunmehr stand ein universell einsetzbares Antriebsorgan mit ausreichenden Drehzahlen zur Verfügung. Mit dem Bau von Kreiselpumpen in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts zählt die Firma LEDERLE zu den Pionieren auf dem Gebiet der hydrodynamischen Arbeitsmaschinen. 1906 verstirbt Wilhelm Lederle und sein Sohn Moritz, ebenfalls erst 22-jährig, übernimmt die Leitung des Betriebes. Er hat in jungen Jahren sofort eine

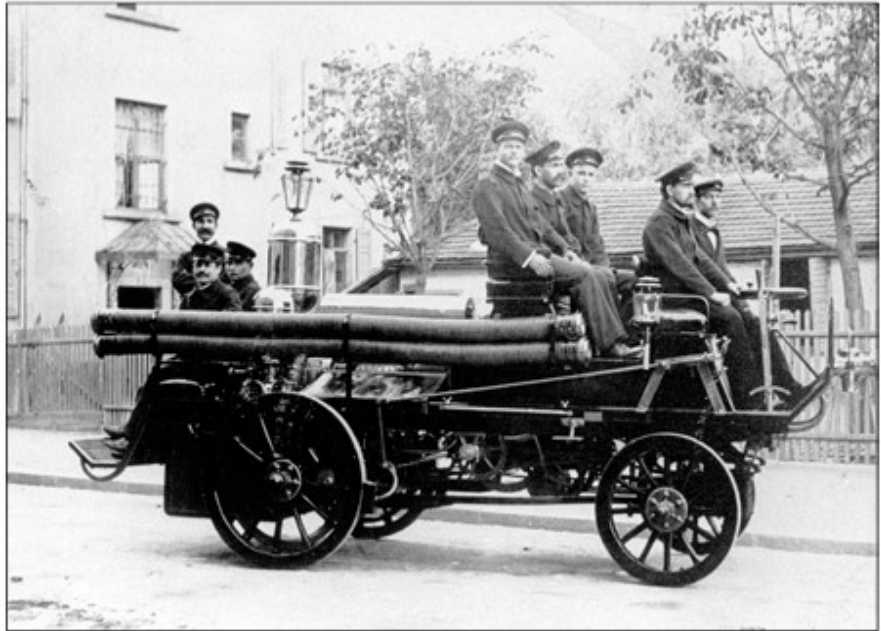


wichtige Entscheidung zu fällen. Das Hobby seines

Vaters, der Automobilbau, muss aufgegeben werden, denn eine Vergesellschaftung des Betriebes, um das notwendige Investitionskapital zu erhalten, kam für ihn nicht in Frage. Außerdem lag Freiburg, industriell gesehen, zu abseits und auch zu ungünstig hinsichtlich der Frachtbasis.

Moritz Lederle baut das Kreiselpumpen-, das Kolbenpumpen und Kreiskolbenpumpengeschäft aus und lässt auch die ersten kommunalen

Wasserversorgungsanlagen errichten. Die Firma wird in "Pumpen- und Maschinenfabrik LEDERLE" umbenannt. Da bricht der Erste Weltkrieg aus und LEDERLE wird in die Rüstungsproduktion einbezogen. Die Kriegsjahre setzen dem Maschinenpark infolge Überstrapazierung stark zu. Dem Krieg folgen die Inflationsjahre und erst in den "Goldenen Zwanzigern" von 1925 bis 1929 kann wieder mit einer Neuinvestition und Belegung auf dem Pumpensektor vorangekommen werden. Schon früh, 1934, stirbt Moritz Lederle. Seine Frau, Hedwig Lederle, übernimmt bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges die Firmenleitung. Ihr zur Seite steht ein junger, tüchtiger Ingenieur, Hermann Krämer, der bereits 1927 in die Firma eingetreten war und nunmehr seit 1945 als Geschäftsführer und Mitinhaber die Geschicke der Firma LEDERLE und der später zu gründenden weiteren Unternehmungen leitet. Durch ihn werden neue technische Ideen im Lieferprogramm verwirklicht, die sich in zahlreichen Patenten manifestieren. Ein gütiges Geschick und der herauszuhebende Einsatz der Belegschaft verhindern im November 1944, beim damaligen Bombenangriff auf Freiburg, die Zerstörung der Werksanlagen von LEDERLE. Dies hat zur Folge, dass bereits wenige Tage



Automobile Feuerwehr der Firma Lederle aus dem Jahr 1903 Lederle

danach die Produktion von Pumpen wieder aufgenommen werden kann, was sich besonders segensreich auf die nach Kriegsende zu Tage tretenden oft katastrophalen Verhältnisse in den kommunalen und betrieblichen Wasserversorgungsanlagen auswirkt. LEDERLE baut mit Hochdruck vor allem Wasserwerke für Städte, Gemeinden und gewerbliche Betriebe. Daneben wird in besonderem Maße mit neuen Konstruktionen eine weite Palette moderner wirtschaftlicher Kreis- und rotierender Verdrängerpumpen geschaffen, die einen Neueinstieg in den Exportmarkt ermöglichen. Heute beträgt der direkte Exportanteil 60 bis 70% der Pumpenproduktion. Einen weiteren entscheidenden Schritt in Richtung auf mehr ökonomische und ökologische Pumpen erzielt LEDERLE durch die Weitsicht seines Geschäftsführers Hermann Krämer mit der Entwicklung leckfreier hermetischer Spaltrohrmotorpumpen im Jahre 1954. Diese technisch sehr interessante Weiterentwicklung wird vorangetrieben um das Sicherheitsbedürfnis der chemischen und artverwandten Industrie sicherzustellen und einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden und lebenswerten Umwelt zu leisten. Gleichzeitig konnten

23
806 817
P 11829

25.10.62. Pumpen- und Maschinenfabrik Lederle o.H.G., Freiburg (Brsg.), Guntramstr. 11.
Geschäftsbetrieb: Pumpen- und Maschinenfabrik.
Waren: Pumpen, elektro-motorisch angetriebene Pumpen, Pumpenaggregate. GK. 23. Int. Kl. 7.

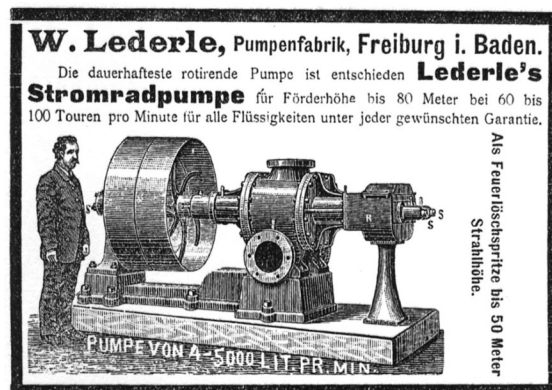
63/1656
14.7.65
65/2313

aber auch mit diesen neuartigen Arbeitsmaschinen verfahrenstechnische Prozesse in Angriff genommen werden, die bisher nicht durchführbar gewesen waren, was sich erfolgreich auf den weiteren technischen Fortschritt auswirkte. Die Nachfrage nach leckfreien Pumpen hatte eine ungewöhnliche Ausweitung gefunden, so dass mit den vorhandenen Maschinenkapazitäten und Räumlichkeiten eine auch nur annähernde Bedarfsdeckung nicht mehr gegeben war. Neben der Gründung eines Tochterunternehmens musste auch eine neue Fertigungsstätte erstellt werden. Dies war räumlich in Freiburg nicht möglich, so dass das neue Unternehmen mit der Firmenbezeichnung "HERMETIC-Pumpen GmbH" 1967 an die Peripherie nach Gundelfingen

verlegt werden musste. Mit dem Erscheinen neuartiger Dauermagnete von hoher Koerzitivfeldstärke auf dem Markt war für LEDERLE der Zeitpunkt gekommen, sich auch mit der Fertigung von leckfreien Pumpen mit permanentmagnetischer Kupplung zur Leistungsübertragung von Antriebsmaschine zur Pumpe zu befassen. Weitere Einsatzmöglichkeiten erschlossen sich dem hermetischen Prinzip. So wurden rotierende Verdrängerpumpen, Rührwerke und Ventile und nicht zu vergessen, Vakuumpumpen und Kompressoren damit

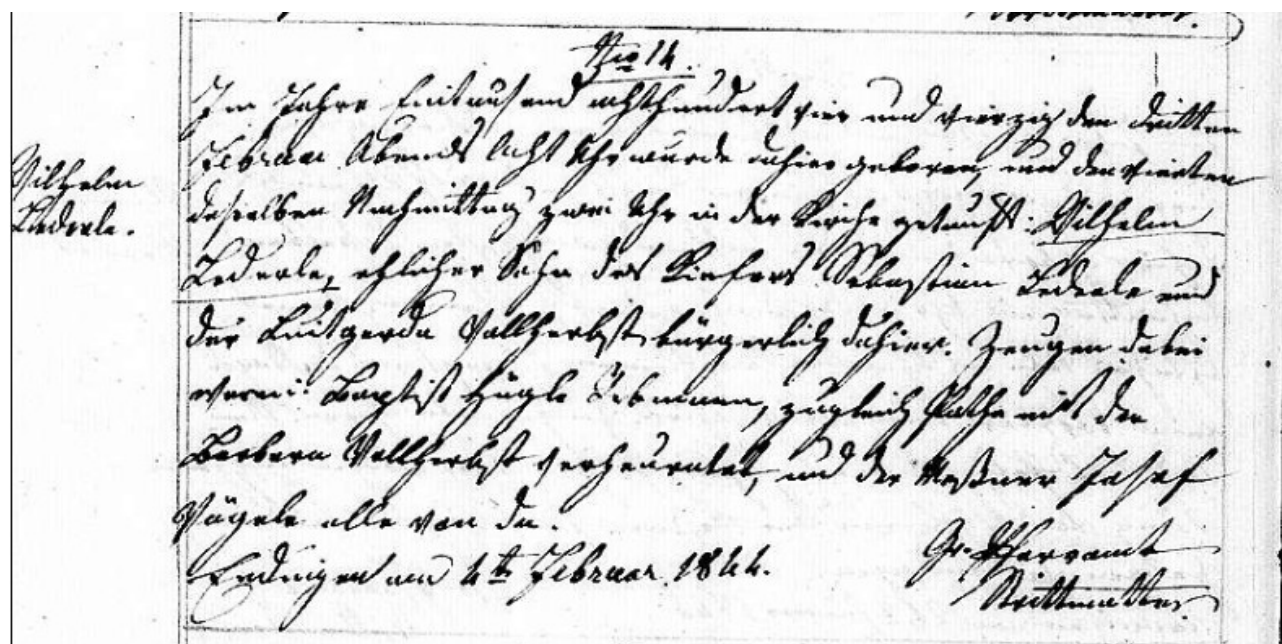
ausgerüstet, die auch in Kompaktanlagen integriert von LEDERLE gefertigt werden. 1973 wurde ein weiteres Tochterunternehmen, die vom Stammwerk abgezweigte "LEDERLE GmbH, Wasserversorgung und Abwasser", nach Gundelfingen ausgesiedelt. Neben der Erstellung von Wasserförderungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen mit den dazugehörigen elektrischen Schalt- und Steuereinrichtungen befasste sich dieses Unternehmen auch in steigendem Maße mit der Wasseraufbereitung, dem Kessel und Apparatebau. 1977 konnte auch das Stammwerk auf das allen drei Firmen gemeinsame Gelände mit ausreichender Ausbaumöglichkeit verlegt werden. Die Firma Lederle Hermetic-Pumpen kann im kommenden Jahr 2026 auf 160 jährige Firmengeschichte blicken und feiert ihren Gründer den Endinger Bürgersohn – Wilhelm Lederle.

Quellen: mit Dank für die freundl. Genehmigung Lederle Hermetic-Pumpen Gundelfingen Firmenarchiv Martin Hülse, Marketing Lederle Hermetic-Pumpen 14. Oktober 2025 – Familienwappen der Lederle aus Endingen am Kaiserstuhl, kolloriert Stefan Schmidt 2003 nach den Original-Tinkturen der heraldischen Wappen-Legende in: Deutsches Geschlechterbuch Band 120 (3. Badischer Band) Verlag Starke, Glücksburg 1955. Foto: Wilhelm Lederle, Firmengründer - Lederle Hermetic-Pumpen Gundelfingen Firmenarchiv. — MATHIEU, Axel, Oscar: Exposé Zur Geschichte der Nutzfahrzeuge Archiv mit freundl. Genehmigung u. Dank Burkhard Kehl 19. Oktober 2025



Geburts- und Taufeintrag des Firmengründers

1866 hat Lederle seine Firma im Alter von 22 Jahren gegründet, so ergibt sich daraus das Geburtsjahr 1844 – da kommt im Endinger Kirchenbuch nur ein Eintrag in Betracht, nämlich der vom 10. Februar N° 14 der wie folgt lautet:



Wilhelm Lederle.

N° 14.

Im Jahre Eintausend und achthundert vier und vierzig dem dritten Februar Abends acht Uhr wurde dahier geboren und den vierten desselben Nachmittag zwei Uhr in der Kirche getauft: Wilhelm Lederle, ehelicher Sohn des Linhard Sebastian Lederle und der Luitgard Vollherbst bürgerlich dahier. Zeugen dabei waren: Baptist Hügle Rebmann, zugleich Pathe mit der Barbara Vollherbst verheiratet, und der Meßner Josef Vögele alle von da.

Endingen den 10ten Februar 1844.

Gr.[oßherzogliches] Pfarramt
Strittmatter

nach den Aufzeichnungen des Alfred Lederle, Oberlandesgerichtsrat i. R., 1955 Freiburg i. Br., Quäkerstr. 5.

Stammbaum Lederle zu Endingen am Kaiserstuhl

Lederle des Stammes Lederlin, aus Endingen in Baden.

Wappen (um 1830 ?)¹): Blasonierung: von Rot und Schwarz geviert, 1. und 4. ein silberner Schrägrechtsbalken, 2. und 3. ein rechtsgekehrter goldener, gold-bezungter Löwe, der in der rechten Pranke ein silbernes Rebmesser mit goldenem Griff hält; auf dem schwarz-golden bewulsteten Helme mit rechts schwarz-goldener, links rot-silbener Decke ein mit einem silbernen Schrägrechtsbalken belegter roter Flügel.

Römisch-katholisch. Zu Endingen am Kaiserstuhl, Kr. Emmendingen, Ettenheim, Kr. Lahr, Freiburg im Breisgau, Heidelberg, Kr. Rastatt, Karlsruhe, Karlsruhe-Durlach, Lahr, Mannheim, Mosbach, Pforzheim, Schwarzach, Kr. Bühl, Staufen im Breisgau in Baden, Berlin, Nauen bei Spandau im Ost-Havellande, Brandenburg, Stuttgart München, Paterson Bundesstaat New Jersey, USA und Thorpe bei London, England.

Das Geschlecht Lederle ist seit Anfang des 17. Jahrhunderts zu Endingen am Kaiserstuhl, Kreis Emmendingen, urkundlich nachweisbar. Älteste bisher bekannte Namensträger daselbst waren.

¹ eine Wappenverleihung ist nicht bekannt. Das Wappen wird jedoch von dem Freiburger Staufen-Stamm des Geschlechtes Lederle seit über hundert Jahren geführt.

† **Catharina Lederler**, 1601 Ehefrau des † Georg Arhelm.

† **Maria Lederler**, 1617 Ehefrau des † Johannes Meyer².

† **Martin Läderlin**, der 1608 in einer Urkunde des Heiliggeist-Spitals³ zu Freiburg im Breisgau als zinspflichtig aufgeführt wird. Vielleicht sein Sohn war † **Hanß Lederlin**, † Endingen 12.6.1681, Zunftmeister ebd. Mit ihm beginnt die gesicherte Stammfolge des Geschlechtes.

Ob Endingen die ursprüngliche Heimat des Geschlechtes Lederle ist oder ob es aus dem Allgäu, wo der Name Lederlin, Lederle häufig vorkommt und seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar⁴ ist, dorthin einwanderte, bedarf noch der Aufklärung. Auch ein Zusammenhang mit den im Elsaß vorkommenden Geschlechtern Lederle, Lederli hat sich bis jetzt nicht erbringen lassen, ebenso nicht mit † Johann Lederle, ⚭ Hambach bei Neustadt (Weinstraße) in der Pfalz 9.11.1655 mit † Maria Agnete Mayer, und dem von ihm abstammenden Pfälzer Geschlecht Lederle.

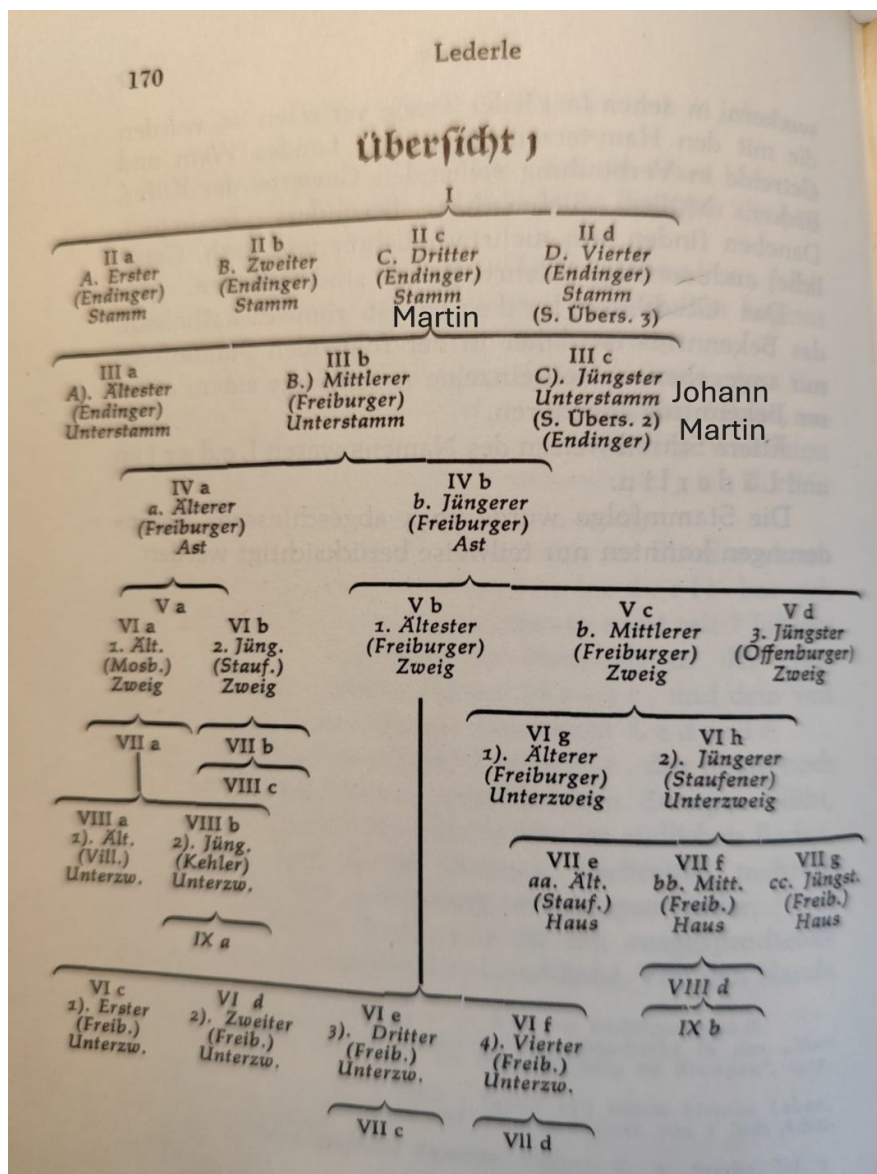
Das Endinger Geschlecht Lederle, das heute noch in seinem Heimatsort in verschiedenen Zweigen blüht, hat sich von dort in der Hauptsache im südlichen Baden, im Breisgau und in der Ortenau, verbreitet, mehrere Zweige ließen sich zu Freiburg im Breisgau nieder. Das Geschlecht Lederle ist ein ausgesprochenes Rebbauern- und Handwerker-Geschlecht. Von den Handwerkern, in denen fast jeder Zweig vertreten ist, wurden die mit den Hauptezeugnissen des Landes Wein und Getreide in Verbindung stehenden Gewerbe der Küfer, Bäcker, Müller, Siebmacher besonders bevorzugt. Daneben finden sich mehrfach Lehrer und kath. Geistliche; auch sonstige gelehrte Berufe sind vertreten. Wobei Bojar Dr. med. Joseph Lederle, als Hofarzt des Zaren in St. Petersburg in den Adelstand trat (p. 230). Auch ein Staatsrat, Kunstmaler, Granatbohrer, ein Oberlandgerichtsrat, ein Dekan, Chirurg, Ingenieure, Baurat, Buchdrucker, verschiedene Zunft- u. Handwerksmeister, Amtmänner, Postdirektor, Professoren, Apotheker, Notar, Justizinspektor, Stadtkämmerer und schließlich ein begnadeter Tüftler und Fabrikant Wilhelm Lederle – alles war vertreten (p. 175 ff.).

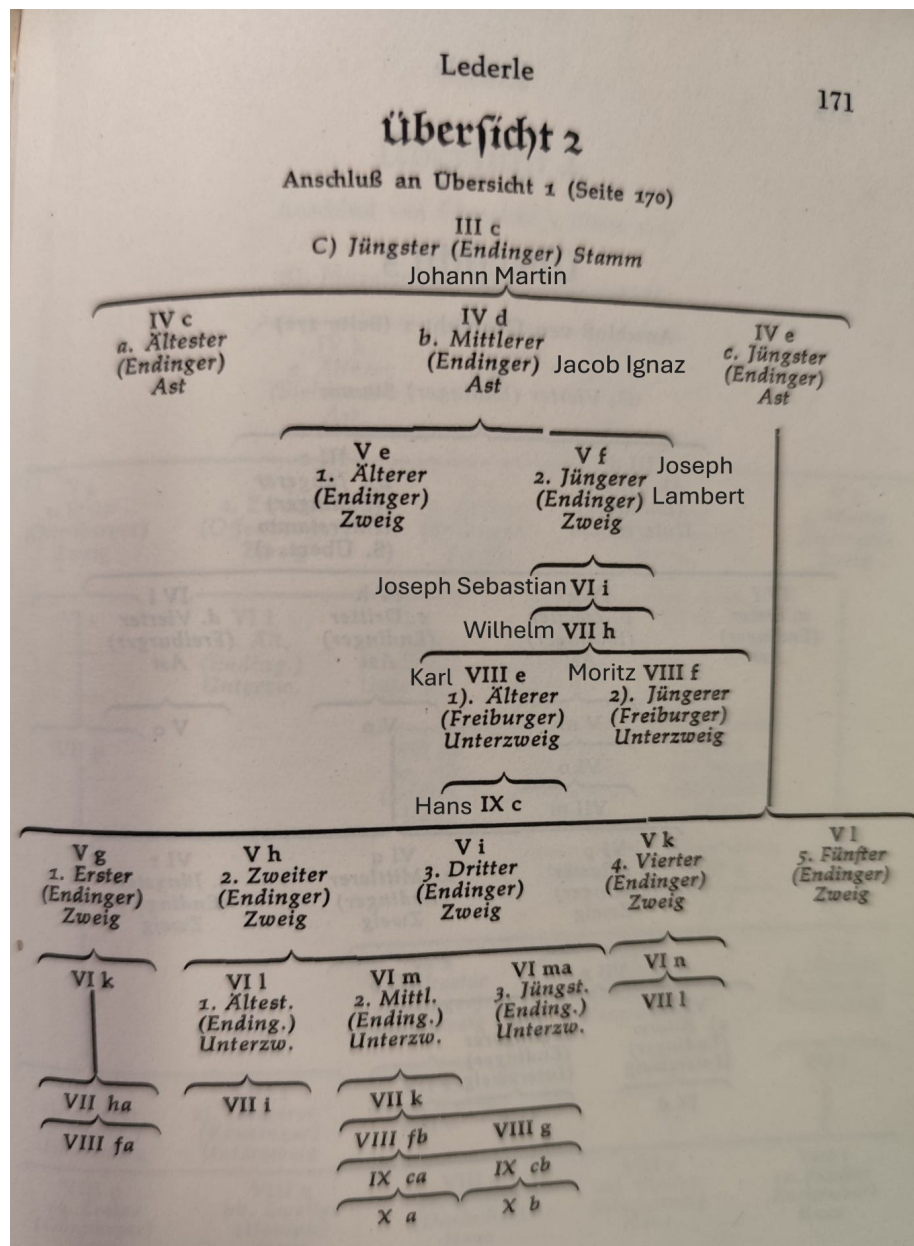
Das Geschlecht Lederle ist römisch-katholisch, das Bekenntnis ist daher in der folgenden Stammfolge nur angegeben, soweit einzelne Angehörige einem anderen Bekenntnis angehören. Ältere Schreibweisen des Namens waren Lederlin und Läderlin. Die Stammfolge wurde 1944 abgeschlossen; Veränderungen konnten nur teilweise berücksichtigt werden.

² Einträge im Kirchenbuch v. St. Peter zu Endingen anno 1586 ff.

³ vgl. Die Urkunde des Heiliggeist-Spitals, abgedruckt in den Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg, 1927, Bd. 3,442: »Martin Läderlin 5 Mutt 1 Sester von einem kleinen Lehen, bestehend aus 10½ Juch[ert] Acker und 2 Sester Waizen von 1 Juch Acker am Forchheimer Pfad.«

⁴ vgl. Lexikon deutscher Familien, Görlitz, C. A. Starke, Bd. 1,248.





Stammbaum
des Wilhelm Lederle
aus Endingen a. K.

II c C. Dritter Endinger Stamm

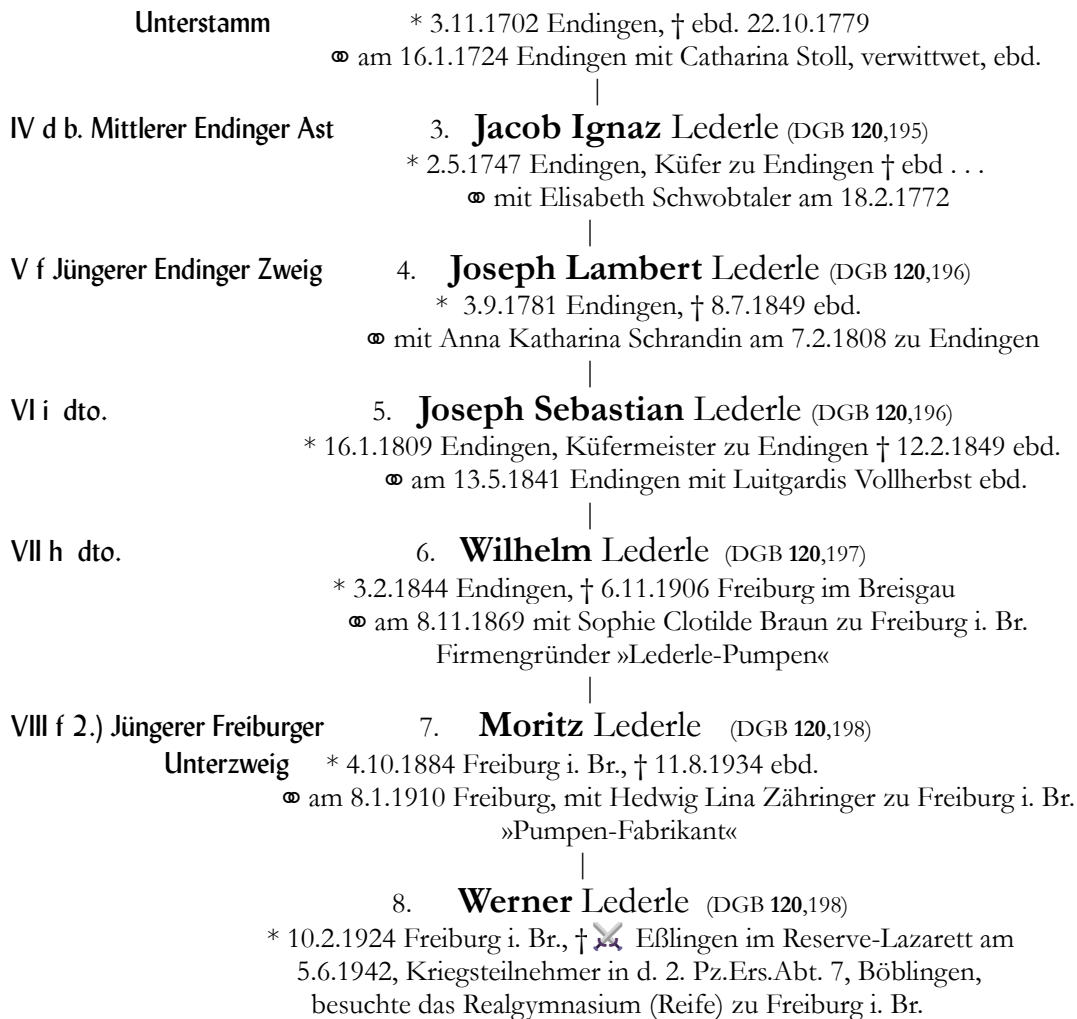
1. **Martin Lederlin** (DGB 120,179)

* 5.12.1650 Endingen, † 15.11.1708 ebd.

☞ am 10.8.1694 zu Endingen mit Anna Maria Feiner, ebd.
Bürger und Zunftmeister zu Endingen a. K.

III c C). Jüngster Endinger

2. **Johann Martin Lederle** (DGB 120,194)



II c C. Dritter Endinger Stamm (DGB p. 179)

II c. † **Martin Lederlin**, * Pfr.-Kirche St. Peter Endingen, Kr. Emmendingen, 5. 12. 1650, † ebd. 15. 11. 1708, Bürger und Zunftmeister ebd.; 2 mal ☞ - a) Endingen 23. 9. 1674 mit † Dorothea Keller, * . . . , † . . . Tochter d. Caspar Keller, . . . zu Endingen. – b) Endingen 10. 8. 1694 mit † Anna Maria Feiner, * ebd. 14. 10. 1673, † . . . , T. d. † Michael »Michel« Feiner, . . . in den Jahren: 1693, 1696, 1699, 1702 Bürgermeister zu Endingen (s. OESCHGER, B.: *Gesch. d. Stadt Endingen*, 1988 p. 132) u. s. Gattin † Dorothea Wißert (Weißert); siehe 2. ☞ Endingen 5. 2. 1709 mit † Melchior Jakob Litschgi¹⁰), * Endingen 27. 10. 1674, † . . . , . . . ebd., S. d. † Melchior Jakob Litschgi, Ratsverwandter u. Kirchenpfleger ebd.

Kinder, zu Endingen, Kr. Emmendingen, geboren, erster Ehe:

1. † Johann Jakob, s. III a, Ältester Endinger Unterstamm.
 2. † Johann, * 6. 5. 1683, † . . .
 3. † Joseph, * 16. 3. 1687, † . . .
- zweiter Ehe:
4. † Maria Magdalena, * 26. 7. 1696, † . . . ; ☞ Endingen 3. 1. 1717 mit † Michael Dietsch[e], . . . ebd.
 5. † Johannes Chrysostomus, s. III b, Mittlerer Freiburger Unterstamm.
 6. † Anna Maria, * 16. 9. 1700, † Endingen 29. 5. 1728; unvermählt¹¹).
 7. † (**Johann**) **Martin**, s. III c, Jüngster Endinger Unterstamm.
 8. † Maria Anna, * 21. 9. 1705, † . . .
 9. † Johann Michael, * 11. 10. 1706, † . . .

C. Jüngster Endinger Unterstamm (DGB p. 194)

III c. † (**Johann**) **Martin Lederle**, * Endingen am Kaiserstuhl, Kr. Emmendingen, 3. 11. 1702, † ebd. 22. 10. 1779, . . . ebd., 2 mal ♂ - a) Endingen 16. 1. 1724 mit † Catharina Stoll, verwittwet³³) Heß, * . . . , † . . . - b) Endingen 29. 12. 1743 mit † Magdalena Trönle, * . . . , † Tochter d. Lorenz Trönle »Trönler«.

Kinder, zweiter Ehe, zu Endingen am Kaiserstuhl, Kr. Emmendingen, gboren:

1. † Martin, s. IV c, Ältester Endinger Ast.
2. † **Jakob Ignaz**, s. IV d, Mittlerer Endinger Ast.
3. † Maria Franziska, * 9. 3. 1749, † . . . ; ♂ Endingen 1. 7. 1766 mit † Johann Fohr.

b. Mittlerer Endinger Ast (DGB p. 195 f.)

IV d. † **Jakob Ignaz Lederle**, * 2. 5. 1747 Endingen a. Kaiserstuhl, † . . . , Küfer ebd.; ♂ Endingen 18. 2. 1872 mit † Elisabeth Schwobtaler, * . . . , T. d. † Martin Schwobtaler, Mitglied des Rats zu Endingen.

Kinder, zu Endingen, Kr. Emmendingen, geboren:

1. † Franz Jacob, s. V e, Älterer Endinger Zweig.
2. † Maria Anna, * 5. 5. 1777, † 21. 12. 1854 ebd.; ♂ mit † Pantaleon Hirtler, Glaser-Meister ebd.
3. † Philipp, * 23. 4. 1779, † . . .
4. † **Joseph Lambert Lederle**, s. V f, Jüngerer Endinger Zweig
5. † Johann Baptist, * 16. 4. 1784, † . . .
6. † Franz Xaver, * 1. 11. 1787, † . . .

V f. 2. Jüngerer Endinger Zweig

† **Joseph Lambert Lederle**, * Endingen am Kaiserstuhl 3. 9. 1781, † ebd. 8. 7. 1849 zu Endingen; ♂ 7. 2. 1808 mit † Anna Katharina Schrandin (Schrande), * Endingen . . . 1784, † ebd. 28. 11. 1872.

Kinder, zu Endingen am Kaiserstuhl, geboren:

1. † **Josef** (Linhard ¹) **Sebastian Lederle**, siehe VI i.
2. † Josef Lambert, * 4. 8. 1810, † . . .
3. † Apollonia, * . . . 1824, † Endingen 24. 3. 1848; unvermählt.

¹ Lt. Geburtseintrag im Endinger Kirchenbuch des **Wilhelm Lederle** hieß sein Vater **Linhard Sebastian Lederle** ♂ † Luitgard Vollherbst * Endingen. Lt. Deutschem Geschlechter-Buch p. 196 war sein Name **Joseph Sebastian Lederle**. Bei beiden Einträgen stimmt aber die Ehefrau Luitgard Vollherbst, so daß es sich um den Vater von Wilhelm Lederle handeln muß.

† (Josef) **Linhard Sebastian Lederle** ♂ † Luitgard Vollherbst * Endingen. (DGB p. 196)

Kinder:

† **Wilhelm Lederle** siehe VII h. * 3. 2. 1844 Endingen a. K., † 6. 11. 1906 Freiburg i. Br.,
Pumpen-Fabrikant.

VII h. 2. Jüngerer Freiburger Unterzweig (p. 197)

VII h. **Wilhelm Lederle**, * Endingen am Kaiserstuhl 3. 2. 1844, † Freiburg im Breisgau 6. 11. 1906, Fabrikant, Gründer der Pumpen-Fabrik »Wilhelm Lederle« ebd.; 2mal ♂ a) Freiburg 8. 11. 1869 mit † Sofie Clothilde Braun, * ebd. 29. 5. 1844, † ebd. . . . 1889, Tochter des † Georg Braun, Bäcker-Meister ebd., u. s. G. † Sophie Greiser. - ♂ b) Freiburg . . . mit † . . . , * . . . , † . . .

Kinder, zu Freiburg im Breisgau geboren, erster Ehe:

1. † Ida, * 13. 1. 1878, † ebd. 17. 1. 1897; unvermählt.
 2. † Else, * 13. 11. 1881, † ebd. 31. 1. 1919; ♂ Freiburg . . . mit † Adolf Reppert, * Saarbrücken . . . , † Freiburg i. Br. 30. 12. 1950, Fabrikant, Teilhaber der Pumpenfabrik Lederle ebd.
 3. Karl, siehe VIII e, Älterer Freiburger Unterzweig.
 4. † Moritz, siehe VIII f, Jüngerer Freiburger Unterzweig;
- zweite Ehe:
5. Wilhelm, * . . . , Ingenieur zu Berlin, . . . Str. Nr. . . . ; unvermählt.

VIII e, Älterer Freiburger Unterzweig (p. 197)

VIII e. Karl Lederle, * Freiburg im Breisgau 26. 12. 1882, † ebd. 7. 9. 1953, Ingenieur ebd.; ⚭ . . . mit † Elsa Kupfer, * . . . 1888, † 7. 5. 1937.

Sohn, zu Freiburg im Breisgau geboren s. IX c.:

IX c. Hans Lederle, * . . . 1909, Dr. med., Zahnarzt zu Nauen im Ost-Havelland, Brandenburg, vordem dgl. zu München; ⚭ . . . mit Irmgard Stusche, * . . .

Töchter 1-2 zu Belzig in Brandenburg, 3 zu Nauen geboren:

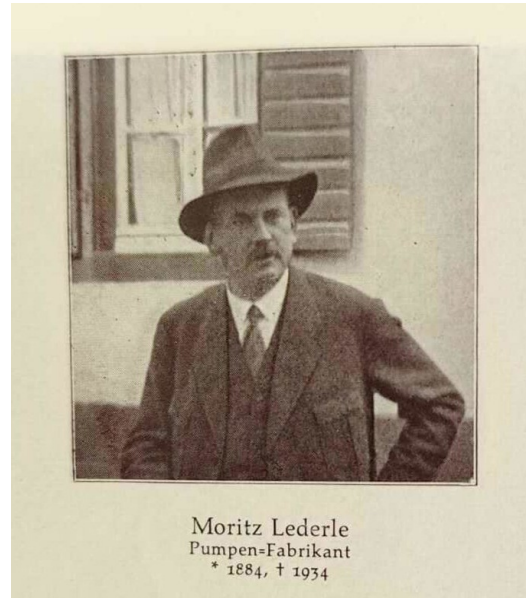
1. † . . ., * . . . † . . .
2. . . ., * . . . 12. 1944.
3. . . ., * . . . 12. 1950.

VIII f. 2. Jüngerer Freiburger Unterzweig (p. 198)

VIII f. † **Moritz Lederle**, * Freiburg im Breisgau 4. 10. 1884, † ebenda 11. 8. 1934, Pumpen-Fabrikant ebd. ⚭ Freiburg am 8. 1. 1910 mit Hedwig Lina Zähringer, * ebd. 11. 6. 1885, lebt ebd., Guntram-Str. 11, Tochter des † Emil Zähringer, Bierbrauerei-Besitzer ebd., und seiner Gemahlin † Ida Schott.

Kinder, zu Freiburg im Breisgau geboren:

1. **Else**, * 16. 5. 1922 ⚭ Freiburg . . . 1946 mit Hildebrand Dahlke, Dipl. Ing. ebd.
2. † **Werner**, * 10. 2. 1924, † ✕ Eßlingen im Reserve-Lazarett am 5. 6. 1942, Kriegsteilnehmer in d. 2. Pz.Ers.Abt. 7, Böblingen, besuchte das Realgymnasium (Reife) zu Freiburg i. Br.



Quelle: Deutsches Geschlechterbuch Bd. 120 (3. Badischer Band) p. 167 ff.

Lederle zu Endingen am Kaiserstuhl – Nachtrag 2025

- † Karl Lederle, * Endingen a. K., Amtsinspektor, Jusitzvollzugsanstalt Freiburg i. Br. Leiter d. uniformierten Dienstes.

Kinder:

1. † Eva Lederle ⚭ Jürgen Schelb * Tiengen b. Waldshut.
2. Beate Lederle * 10.4.1968 ⚭ Holger Kind * 17.5.1966 Endingen, (Hebamme Johanna Schmidt).

Sohn: Jonas Kind.

- † Arthur Lederle, * 25. 12. 1904 Endingen a. K. † . . . ebd., Landwirt, Hauptstraße. Sohn des Arthur Lederle, Kaufmann u. Landwirt * 1. 11. 1863 (VIII u. aa. Älteres Endinger Haus p. 230)

- † Gerda Lederle, * Endingen a. K. ⚭ † Werner Schäffert, Ratschreiber Stadtmann, * Endingen a. K. Sohn des † Karl Schäffert, Krankenhausverwalter, * Endingen.

Kinder:

1. Jürgen Schäffert, Oberst d. Luftwaffe i. R. ⚭ Heidrun Löffler
Kinder: Lisa, Johannes, Simon, Chiara, Nora, Jonathan
2. Johanna Schäffert ⚭ Jörg Schlabach, 82211 Hersching a. Ammersee.

- † Hubert Lederle, * Endingen, Winzer † vom Traktor überrollt im Weinberg.

- Anneliese Lederle, Hauptstraße 65, Endingen a. K.

- Franz Lederle, Martinskirchgässlei 3, Endingen a. K.

- † Volkmär (Volker) Lederle, Stadtkämmerer * 7. 10. 1938 i. Endingen a. K., † 8. 01. 2022 Salzgartenstr. 7, ⚭ Hildegard geb. Lederle * Endingen a. K.

Kinder:

1. Volkmär Lederle
2. Wiltrud Lederle

Stammbaum
des Wilhelm Lederle
aus Endingen am Kaiserstuhl

1. **Martin Lederlin**

* 5.12.1650 Endingen, † 15.11.1708 ebd., Bürger und Zunftmeister zu Endingen a. K.
⚭ am 10.8.1694 zu Endingen mit Anna Maria Feiner, ebd.
II c C. Dritter Endinger Stamm (DGB 120,179)

2. **Johann Martin Lederle**

* 3.11.1702 Endingen, † ebd. 22.10.1779
⚭ am 16.1.1724 Endingen mit Catharina Stoll, verwittwet, ebd.
III c C). Jüngster Endinger Unterstamm (DGB 120,194)

3. **Jacob Ignaz Lederle** (DGB 120,195)

* 2.5.1747 Endingen, Küfer zu Endingen † ebd.
⚭ mit Elisabeth Schwobtaler am 18.2.1772
IV d b. Mittlerer Endinger Ast (DGB 120,195)

4. **Joseph Lambert Lederle**

* 3.9.1781 Endingen, † 8.7.1849 ebd.
⚭ mit Anna Katharina Schrandin am 7.2.1808 zu Endingen
V f Jüngerer Endinger Zweig (DGB 120,196)

5. **Joseph Sebastian Lederle**

* 16.1.1809 Endingen, Küfermeister zu Endingen † 12.2.1849 ebd.
⚭ am 13.5.1841 Endingen mit Luitgardis Vollherbst ebd.
VI i Jüngerer Endinger Zweig (DGB 120,196)

6. **Wilhelm Lederle**

* 3.2.1844 Endingen, † 6.11.1906 Freiburg im Breisgau, ⚭ am 8.11.1869 mit
Sophie Clotilde Braun zu Freiburg i. Br., Schlosser, Firmengründer »Lederle-Pumpen«
VII h Jüngerer Endinger Zweig (DGB 120,197)

7. **Moritz Lederle**

* 4.10.1884 Freiburg i. Br., † 11.8.1934 ebd., ⚭ am 8.1.1910 Freiburg,
mit Hedwig Lina Zähringer zu Freiburg i. Br., »Pumpen-Fabrikant«
VIII f 2.) Jüngerer Freiburger Unterzweig (DGB 120,198)

8. **Werner Lederle**

* 10.2.1924 Freiburg i. Br., † ✕ Eßlingen im Reserve-Lazarett am 5.6.1942, Kriegsteilnehmer in
d. 2. Pz.Ers.Abt. 7, Böblingen, besuchte das Realgymnasium (Reife) zu Freiburg i. Br.
VIII f 2.) Jüngerer Freiburger Unterzweig (DGB 120,198)



Lederle des Stammes Lederlin
aus Endingen am Kaiserstuhl

nach den Aufzeichnungen des Alfred Lederle, Oberlandesgerichtsrat i. R., Freiburg i. Br. 1944 im
Deutsches Geschlechterbuch Bd. 120 (3. Badischer Band) p. 167 ff. — erstellt v. Stefan M. Schmidt, Freiburg i. Br. 29.10.2025

Patent des Wilhelm Lederle N° 118035

IMPERIAL PATENT OFFICE. PATENT LETTERING.

N° 118035 -. CLASS 46ö.

W. LEDERLE in FREIBURG, Baden. **Control for explosion engines.**

Patented in the German Empire from i. October 1899 onwards.

The subject of the invention forms a control for explosion engines which by hand of the .Adjustment force of the Regulator is opposed to any counterforce that can be regulated. This will make the Swung controller returned to the position in which the controller is engaged is. The purpose of this device is to have one or more fillings in between, in addition to the filling that takes place every fourth stroke and thus to increase the driving force of the machine if necessary.

A machine provided with such a control is shown in side view in the drawing and basic riffs.

A push rod b set in reciprocating motion by the regulator strikes against rod *c* of suction valve *a*, whereby the latter is opened. The movement of the rod *b* takes place from the seated on the controller shaft or. with the sleeve *d* of the controller from one-piece cam disk *e* . For this purpose, the rear end of the fork-shaped push rod *b* receives a roller *f* which, under the influence of the spring *g*, rests constantly against the cam disk *e* . *The latter is provided with flanges on both sides so that when the sleeve d is displaced as a result of a change in the speed of the machine or an adjustment of the controller, it takes the roller f with it and thereby swings the push rod b , which can be pushed back and forth in the rotatably mounted sleeve h. The tip of the latter, as well as that of the valve rod c, has such a shape that the suction valve can only be opened when the push rod b is exactly in one direction with the valve rod c . But as soon as the push rod b is swung out, its tip, which was previously inserted into a corresponding groove in the valve rod, comes to rest on the inclined surface next to this groove and slides on this so that the valve a is not opened.*

Such a disengagement of the control takes place every time when the deflection of the controller BEZW by the ignition of the freshly sucked in mixture. the speed of the machine has been increased as a result, and it depends on the dimensions of the regulator how often a new filling should take place. These dimensions are to be selected so that the regulator does not allow more than the number of fillings required for normal conditions. If a larger number of fillings is necessary, the adjustment force of the regulator acting on the disengagement of the valve is counteracted by an opposing force, which *returns the regulator and thereby also brings the push rod b* back into the position in which it moves back and forth moving movement can open the suction valve.

For this purpose, a rod *k* is articulated to the sleeve *h*, within which the push rod *b* moves back and forth. A spring *i* rests against the stop / the latter, by means of which the sleeve *h* can be rotated back against the adjustment force of the controller and the push rod *b* back in

Engagement with the valve rod *c* comes. The tensioning of the spring *i* is effected by a lever *m* , at the free end of which a pull rod, which acts in the direction of the arrow and which is adjusted by the operator, engages a weight or the like.

This device has the advantage that, in two-cylinder machines, the other valve or valve can also be used at the same time. the same for controlling serving as push-rod can adjust accurately characterized the first, that is both sleeves *h* by means of a common articulated acting on both transverse rod connects *k*.

Übersetzung: Stefan Schmidt 27. Oktober 2025

Kaiserliches Patentamt. Patentschrift.

N° 118035 - KLASSE 46ö.

W. LEDERLE in FREIBURG, Baden. Steuerung für Explosionsmaschinen.

Patentiert im Deutschen Reich ab 1. Oktober 1899.

Gegenstand der Erfindung ist eine Steuerung für Explosionsmaschinen, die durch die manuelle Verstellkraft des Reglers einer regulierbaren Gegenkraft entgegenwirkt. Dadurch wird der schwenkbare Regler in die Position zurückgeführt, in der er eingerastet ist. Zweck dieser Vorrichtung ist es, zusätzlich zu der bei jedem vierten Hub erfolgenden Füllung eine oder mehrere Zwischenfüllungen durchzuführen und so die Antriebskraft der Maschine bei Bedarf zu erhöhen.

Eine mit einer solchen Steuerung ausgestattete Maschine ist in der Zeichnung in Seitenansicht und Grundzügen dargestellt. Eine vom Regler in Hin- und Herbewegung versetzte Stößelstange **b** schlägt gegen die Stange **c** des Saugventils **a**, wodurch dieses geöffnet wird. Die Bewegung der Stange **b** erfolgt über die auf der Reglerwelle sitzende bzw. mit der Hülse **d** des Reglers aus einem Stück gefertigte Nockenscheibe **e**. Dazu nimmt das hintere Ende der gabelförmigen Schubstange **b** eine Rolle **f** auf, die unter dem Einfluss der Feder **g** ständig an der Nockenscheibe **e** anliegt. Letztere ist beidseitig mit Flanschen versehen, so dass bei einer Verschiebung der Hülse **d** infolge einer Drehzahländerung der Maschine oder einer Verstellung des Reglers diese die Rolle **f** mitnimmt und dadurch die Schubstange **b** schwenkt, die in der drehbar gelagerten Hülse **h** hin- und hergeschoben werden kann. Dessen Spitze ist ebenso wie die der Ventilstange **c** so geformt, dass das Saugventil nur geöffnet werden kann, wenn die Stößelstange **b** genau in einer Richtung mit der Ventilstange **c** liegt. Sobald aber die Stößelstange **b** ausgeschwenkt wird, kommt ihre Spitze, die zuvor in eine entsprechende Nut der Ventilstange eingeführt wurde, auf der Schrägfläche neben dieser Nut zur Anlage und gleitet auf dieser, so dass das Ventil **a** nicht geöffnet wird. Eine solche Ausrückung des Reglers erfolgt jedes Mal, wenn sich der Ausschlag des Reglers durch die Zündung des frisch angesaugten Gemisches bzw. der Drehzahl der Maschine dadurch erhöht hat, und es hängt von der Dimensionierung des Reglers ab, wie oft eine Neufüllung erfolgen soll. Diese Dimensionierung ist so zu wählen, dass der Regler nicht mehr als die für Normalbedingungen erforderliche Anzahl von Füllungen zulässt. Ist eine größere Anzahl von Füllungen notwendig, wirkt der auf das Ausrücken des Ventils wirkenden Verstellkraft des Reglers eine Gegenkraft entgegen, die den Regler zurückstellt und dadurch auch die Schubstange **b** wieder in die Position bringt, in der sie durch eine Hin- und Herbewegung das Saugventil öffnen kann. Hierzu ist eine Stange **k** an der Hülse **h** angelenkt, innerhalb derer sich die Schubstange **b** hin- und herbewegt. Am Anschlag/an diesem liegt eine Feder **i** an, wodurch die Hülse **h** gegen die Verstellkraft des Reglers zurückgedreht werden kann und die Schubstange **b** wieder in Eingriff mit der Ventilstange **c** kommt. Das Spannen der Feder **i** erfolgt durch einen Hebel **m**, an dessen freiem Ende eine in Pfeilrichtung wirkende Zugstange, die vom Bediener eingestellt wird, angreift, an der ein Gewicht o. ä. angreift. Diese Vorrichtung hat den Vorteil, dass bei Zweizylindermaschinen das andere Ventil bzw. die andere Armatur gleichzeitig auch verwendet werden kann. Die zur Steuerung desselben als Stößel dienende Stange kann dadurch die erste genau verstellen, d. h. beide Hülsen **h** sind mittels einer gemeinsamen, auf beide wirkenden Querstange **k** gelenkig verbunden.

Quelle: Kaiserliches Patentamt Patentschrift von W. Lederle 1. 10. 1899.